

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 162 (1883)

Artikel: Wie man kaput werden kann

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

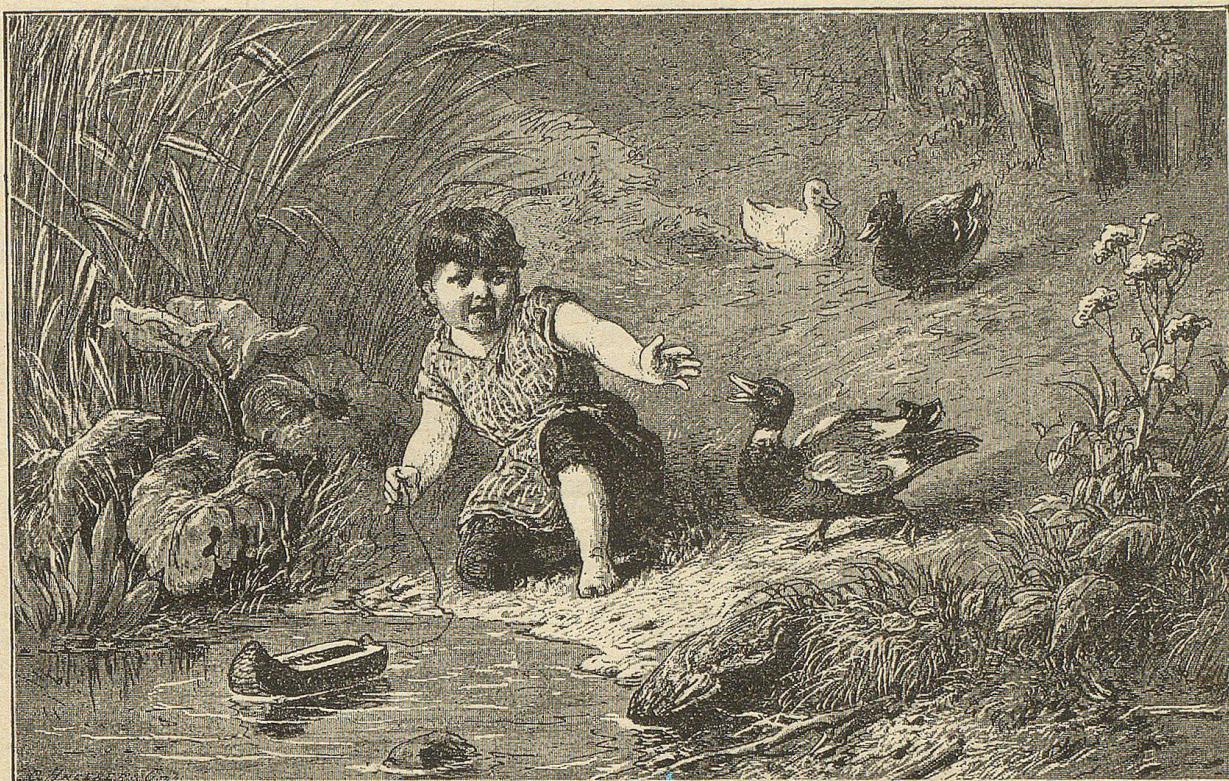
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugend, Lust und Leid.



(Bild ohne Worte.)

Wie man kaput werden kann.

Ein Geizhals war schwer erkrankt, lag einsam für sich alleine, und wie er sich um Niemand bekümmert hatte, so bekümmerte sich auch Niemand viel um ihn. Als der Arzt ihn eines Tages besuchte, fragte ihn der Geizhals auf das Gewissen um seinen Zustand, ob Rettung möglich sei oder keine, und ob es noch lange gehen könne. So gefragt, rückte der Arzt offen mit der Sprache heraus und sagte ihm, daß menschlichem Ansehen nach für ihn durchaus keine Rettung sei, daß er höchst wahrscheinlich morgen um diese Zeit eine Leiche sein werde. Dieses Urtheil erschreckte den Kranken durchaus nicht; gelassen sah er den Arzt von ihnen ziehen. Sobald derselbe hinaus war, kroch der Patient mühselig aus dem Bette, kroch zu seinem Schreibtisch, nahm ein Päcklein aus demselben, welches aus Käffenschein im Werthe von hunderttausend Thalern bestand, legte dasselbe sachte auf's glimmende Kaminfeuer, setzte sich in den dabei stehenden Armstuhl und sah mit dem innigsten Behagen zu, wie es zu glimmen begann, die Funken hin und her schossen, die Flamme aufloderte und wieder zusammensank, die einzelnen Banknoten sich krümmten, schwarz wurden, in Asche zerfielen, oder in das Kamin aufflogen, und sein Behagen stieg von Schein

zu Schein, bis das Häufchen verglommen war. Dann kroch er wieder zu Bette und legte sich zum Sterben hin; jetzt hatte er sein Werk vollbracht, sein Zeitliches bestellt, sein Testament gemacht, und weil er keinem Menschen etwas gönnte, so hatte er die Flammen zu seinen Haupterben eingesetzt.

So lag er im Bette, ward bewußtlos, und als ihm, er wußte nicht wie, seine Augen aufgingen, meinte er, jetzt werde er endlich sehen, wie es im Himmel sei. Aber der sah akurat aus wie sein altes Zimmer, und als er den genau ansah, den er anfänglich für den Herrgott nahm, da war es der wohlbekannte Arzt. Der hatte mit Stäuben ihn betrachtet, ihm den Puls gefühlt, und sagte endlich: „Herr, was bei Menschen nicht möglich war, das hat wieder Gott gethan; ein wunderthätiger Schlaf hat sich eingestellt, ihr seid gerettet!“ Es war das wohlthätige Gefühl, sein Werk vollbracht, alle Menschen betrogen zu haben, auch seine nächsten Verwandten, was eine wohlthätige Krisis herbeigeführt, ihn gerettet hatte.

Aber was er für Augen machte, als der Arzt so sprach, wie er glotzte, wie er stierte: Der Arzt meinte, der Schlaf komme wieder und werde noch länger dauern; er entschuldigte sich daher, daß er ihn geweckt; er solle sich nur still halten, forschlafen, er sei gerettet. Und somit ging er hinaus mit nachdenklichem Gesicht, erwägend, was es

eigentlich heiße, wenn ein Arzt sage, der sei gerettet und der werde sterben, ob man das je könne, je dürfe, je solle?

Um andern Morgen postierte er etwas sorglos die finstere Treppe hinauf, sah gleich nach dem Bette hin, das war leer, sah im Zimmer herum, das war leer. Am Fensterhaken hing etwas, aber dort pflegten gewöhnlich die Kleider zu hängen. Doch als der Arzt genauer nachsah, hing am Haken der Alte selbst. Der hatte seine Genesung nicht überleben wollen; er hatte es nicht übers Herz bringen können, daß er Alle habe betrügen wollen, aber am Ende sich allein betrogen habe. Sein Leben, das nur zu seinem Betrige gedient, das warf er dem Gelde nach, um welches er andere betrogen. Der sah den Betrug bei Lebzeiten ein; gar Manchem werden aber erst an einem andern Ort die Augen aufgehen, zu sehen, wie gräßlich er sich selbst angeführt.

Eine unfreiwillige Kopfbedeckung.



Frau B. trug am Abend vor Weihnachten auf dem Kopfe eine veritable Kachel voll Fladenteig zum Bäcker. Da die Stubenthür des Bäckers nicht gar hoch ist, so bückte sich Frau B. auf der Schwelle ganz richtig. Aber ehe sie die Schwelle ganz überschritten hatte, richtete sie sich auch wieder auf, und so stieß die Kachel oben am Thürgericht an, wodurch unten der Kachelboden eingedrückt wurde und die gute Frau mit dem ganzen Kopfe im Teig steckte, wie in einer Immekappe, und es dauerte

lange, bis die Bäckersfrau das Kopffutteral ordentlich beseitigt hatte. — Merke: wenn du dich bücken willst, so bück dich recht oder gar nicht.

Gedanken sind zollfrei.

Ein appenzeller Bauer kam in scharfen Disput mit einem Rathsherrn, der Mitglied einer Kommission war, welche einen Beschluß gefaßt hatte, der dem Bauer nicht als zweckmäßig erscheinen wollte. Endlich sagte der Rathsherr mürrisch: „Ich merke es schon, Johannes, du möchtest gern sagen, ich sei ein Narr.“ — Säge nüd, aber globe“, erwiderte der Bauer.

Bur Auswanderung!

Wir können Auswanderern nicht genug die Vortheile empfehlen, welche die **Cunard Post-Dampfer** (Herr M. Goldsmith in Basel, General-Agent) den Auswanderern bieten. Die Cunard Linie, seit 42 Jahren etabliert, erfreut sich eines Weltrufes und ist ihre Sorgfalt und Vorsicht sprichwörtlich. Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen über vier Millionen Menschen befördert und hat nie den Verlust eines Passagiers zu beklagen gehabt. Die dritte Klasse befindet sich mit der ersten auf gleichem Boden und ist in Kabinen getheilt, so daß einzelne Frauenzimmer, sowohl wie auch Familien getrennte Kabinen erhalten. Die Beköstigung ist eine sehr gute und werden die Mahlzeiten von höflichen deutsch redenden Aufwärtern servirt. Niemandem wird Speise zugemessen. Jeder kann so viel nehmen als ihm beliebt. Deßhalb raten wir jedem Auswanderer sich vertrauensvoll an die General-Agentur der Cunard Linie (Herr M. Goldsmith in Basel) zu wenden, welcher stets bemüht ist, Reisenden die ohnehin mißsame Reise so angenehm als möglich zu machen.

Jahr- und Viehmarktberichtigungen.

(Während dem Druck des Kalenders eingegangen.)

Hundwyl hat die beiden Jahrmärkte im April und September aufgehoben.

Urnäsch hat den Frühlingsjahrmarkt vom letzten Donnerstag im April auf den ersten Montag nach der Landsgemeinde verlegt.

Olten hält mit Ende März jeden Donnerstag Kleinviehmarkt. Der bisherige Samstagswochenmarkt ist nun ebenfalls auf den Donnerstag verlegt und wird nun gemeinschaftlich mit dem Kleinviehmarkt abgehalten. Fällt der Wochenmarkt auf einen gesetzlichen Feiertag, so wird derselbe Freitags abgehalten.

Rheinfelden hat sämmtliche Jahrmärkte aufgehoben.

Waldshut hält im Oktober dieses Jahres seinen

Vieh-, Schrammen- und Farrenmarkt am Donnerstag den 18.

Singen hält Monats-, Vieh- und Schweinemarkt je am letzten Dienstag in den Monaten Januar, Februar, März, April, Juni und Juli. Fällt der Markt auf einen Feiertag, so wird derselbe am Dienstag vorher abgehalten.